

Graphik und Kunsthandwerk. 1898 unternahm er eine ausgedehnte Italienreise. Bis 1903 war er als Maler, dann als freischaffender Architekt, als Sachverständiger und Schätzmeister tätig. 1912 war Oe. Gründungsmitgl. des Bundes österr. Künstler, 1912/13 Präs. der Wr. Secession, ab 1913 Präs. der Ges. österr. Architekten, ab 1915 Mitgl. der Zentralvereinigung der Architekten Österr. und ab 1928 Künstlerhausmitgl., außerdem aktives Mitgl. des Österr. Werkbundes. Oe. verlegte seine Tätigkeit schon vor dem Zweiten Weltkrieg in die Türkei, wobei sein Wr. Atelier von Stumpf weitergeführt wurde. Gemäß seiner umfassenden Ausbildung war Oe. ein außerordentlich vielseitiger Künstler, der einen sehr komplexen Architektur-begriff vertrat. Aus handwerklicher Tradition und klass. Schulung entwickelte er eine nobel zurückhaltende Formensprache, die sich von kalter Monumentalität ebenso wie von allen Modeströmungen frei zu halten wußte. Insbesondere seine zahlreichen Villen in Wien zeigen eine Ausgeglichenheit zwischen prakt. Bedürfnissen und gepflegter privater Repräsentation. Sein erstes Hauptwerk war das 1907/08 errichtete Sanatorium Luthlen, das nicht nur zu den frühesten ornamentlosen Häusern im Wr. Stadtbild gehörte, sondern wahrscheinlich zum ersten Mal die Fenster von Nebenräumen, als solche erkennbar, in der Fassade zeigte. Oe. engagierte sich gleichermaßen für die theoret. Probleme der Architekturentwicklung und für Standesfragen und nahm zu beiden Fragenkreisen laufend in Vorträgen und Aufsätzen Stellung.

W.: Strauß-Lanner-Denkmal, 1901–05 (Bildhauer F. Seifert), Sanatorium Luthlen, 1907/08, Auerspergstr. 9, Werkstättengebäude der Fa. Carl Zeiss, 1919, Abegg. 1, alle Wien; zahlreiche Villen und Einfamilienhäuser. Gemeindebauten: Hanuschhof, 1924/25, Wien III.; Ulmenhof, Akazienhof, 1927–1930, beide Wien XII. Publ.: Abhh. in der Z. Der Architekt, Jg. 10, 1904, Jg. 12, 1906, Jg. 14, 1908, Jg. 18, 1912, Jg. 19, 1913, Jg. 25, 1919.

L.: *N. Fr. Pr. vom 18. 6. 1905*, 30. 1. 1907, 8. 4. 1908 und 3. 4. 1909; *Österr. Bau- und Werkkunst*, H. 1, 1924/25; *Thieme-Becker*; *Groner*; *Kosel*; *Die Wohnhausanlage der Gemeinde Wien Hanuschhof*, 1925; *O. Uhl, Moderne Architektur in Wien von O. Wagner bis heute*, 1966, s. Reg.; *Jugendstil-20er Jahre. Ausst.-Katalog*, hrsg. von I. Asenbaum, Wien 1969.

(R. Schachel)

Oesterlein Nikolaus, Journalist und Schriftsteller. * Wien, 1. 1. 1804; † Wien, 1. 1. 1839. Sohn Nikolaus Oe.s (* Asch, Böhmen, 2. 5. 1747; † Baden, NÖ, 17. 8. 1809), des Gründers der ersten Armatur-

fabrik in Österr., Onkel des Folgenden; nach Besuch des Stiftsgymn. Seitenstetten (1817–24) war Oe. in einem Comptoir beschäftigt und fand daneben Zeit, seinen Stud. der „schönen Wissenschaften“ und seinen dichter. Neigungen nachzugehen. Er publ. in J. S. Ebersbergs (s. d.) „Feierstunden“ Aufsätze über die Natur und poet. Versuche sowie in dem von ihm hrsg. und red. „Oesterreichischen Morgenblatt. Zeitschrift für Vaterland, Natur und Leben“, das er 1836 begründet hatte und das später – anfangs aus seinem Nachlaß – von seiner Witwe unter wechselnder Red. (L. A. Frankl, s. Frankl-Hochwart, J. Nep. Vogl etc.) bis 1848 weiter hrsg. wurde. Zu Beginn zwei-, dann dreimal wöchentlich erscheinend, konnte sich dieses Bl. durch seine vielseitigen und reichhaltigen Beitr. unter den vormärzlichen Z. Österr. an hervorragender Stelle behaupten. Oe.s 1840 in einem Sammelbd. erschienenen Gedichte sind, wenn auch sprachlich von überkommenen Bildern und Vorstellungen nicht frei, doch Ausdruck echten Naturempfindens, das bei ihm zum religiösen Erlebnis wird.

W.: Gedichte, 1840. Hrsg.: Oesterr. Morgenbl., 1836–38; Hesperiden, 4 Tle., 1838.

L.: *Der Oesterr. Zuschauer vom 16. 1., Oesterr. Morgenbl. vom 30. 1. 1839*; *Bl. zur Übung des Scharfsinns, der Geistesthätigkeit und wiss. Stud. vom 5. 12. 1834* (Beibl. zu den Feierstunden, n. 29, 1835); *Brümmer*; *Giebisch-Gugitz*; *Kosch*; *Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 2, S. 886, Bd. 3, S. 289f.; *Wurzbach*; *Kosch, Das kath. Deutschland*; *ADB 52* (Nikolaus Johannes Oe.); *Mitt. W. Hummelberger, Wien* (E. Lebensaft)

Oesterlein Nikolaus Johannes, Beamter, Sammler und Schriftsteller. * Wien, 4. 5. 1841; † Wien, 7. 10. 1898. Neffe des Vorigen; stud. an der Montanist. Hochschule Leoben und war ab 1865, nach Liquidation der väterlichen Fabrik, Kanzleibeamter der Nußdorfer Brauerei in Wien. Daneben intensivierte er seine schon in früher Jugend begonnene musikal. Ausbildung und war ab 1868 erklärter Anhänger Wagners, dem er seine Lebensarbeit widmete, trat aber auch für die Werke Liszts (s. d.) und Bruckners (s. d.) ein. Oe., der durch Jahrzehnte alle Schriften von und über Wagner gesammelt hatte, konnte den 1884 gefaßten Plan eines Wagner-Mus. in seiner Wr. Wohnung zunächst nur tw. 1886 im Rahmen einer ständigen Ausst. realisieren. Spenden ermöglichten ihm, 1895 in Eisenach das aus über 20 000 Nummern bestehende Wagner-Mus. zu eröffnen.